

Die wissenschaftliche Renaissance führt schließlich wieder zu den echten antiken Texten zurück und dann allmählich auch zur Empirie. Alessandro Benedetti, Lionardo da Vinci, Andreas Vesal und Gabrielle Falloppio sind als neuere embryologische Beobachter zu nennen. Bartolomeo Eustacchi kommt dann in seinem „*Libellus de dentibus*“ (1563) zu Ergebnissen, die die Autorität der Antike stürzen helfen.

Kurz vor 1564 greift Ulisse Aldrovandi in Bologna bei der Lektüre antiker Quellen als erster endlich die hippokratische Methodik embryologischer Forschung auf. Er wird dadurch zum Schöpfer der neueren Embryologie. Sein Schüler Volcher Coiter (1564 [1573]) führt in klassischer Weise die systematische Untersuchung der Hühnerembryonen fort. Was Aldrovandi und Coiter so erfolgreich begonnen, nimmt Girolamo Fabrizio ab Aquapendente (1600 und 1621) auf. Textlich erreicht er sie freilich nicht. Hingegen kommt seinen Bilderserien die gleiche grundlegende Bedeutung zu, wie sie die Arbeit Coiters in textlicher Hinsicht beansprucht.

Die zeitgenössische Schulembryologie stapft freilich die alten ausgetretenen Wege weiter. Nur Adriaan van den Spieghel (1626) ragt embryologisch hervor, vor allem in der Darstellung des fötalen Kreislaufes. Die alte Lehre Galens vom Spiritus ist die Klippe, an der aber auch er scheitert. Erst William Harvey, der Schüler Fabrizios, zerschlägt in seinen beiden Schriften „*Exercitatio anatomica de motu cordis et sanguinis in animalibus*“ (Francofurti 1628) und „*Exercitationes de generatione animalium*“ (Londini 1651) kühn den gordischen Knoten. Embryologische Forschungen die Fülle setzen ein. Jetzt kann man auch das Mikroskop, dieses „Sesam öffne dich!“, anwenden. Die Embryologie ist nunmehr fest in den Sattel gesetzt. Der Wettlauf mit den anderen biologischen Disziplinen beginnt.

Herr R. Zaunick unterstützt seine Ausführungen durch die Vorlage der meisten Quellenwerke im Original (aus dem Besitz der Sächs. Landesbibliothek) und eine Reihe neuerer embryologisch-historischer Untersuchungen von Br. Bloch (1904), H. Fasbender (1906), K. Sudhoff (1907 ff.) G. Klein (1907 ff.), Fr. Weindler (1908 ff.), Chr. Ferckel (1912 ff.) u. a.

II. Abteilung für Botanik.

Erste Sitzung am 23. Januar 1919. Vorsitzender: Herr O. Drude. — Anwesend 45 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende trägt über Wachstumsformen, anatomischen Bau und physiologische Ökologie der Kakteen vor, mit Erläuterungen an lebendem Material, Holzstämmen aus der botanischen Sammlung, mikroskopischen Präparaten und amerikanischen Vegetationsbildern.

Es kommen besonders zur Sprache die Entwicklung der Leitbündel und des Holzes, der Stacheln, Bau der Epidermis und Spaltöffnungen (ca. 40 auf 1 qmm), des Assimilationsgewebes, der Milchsaftschläuche von *Mamillaria*, in der Ökologie die Keimung, Wasserspeicherung, Transpiration, Ertragung hoher Temperaturen und Strahlungsabwehr, epiphytische und lithophytische Lebensweise.

Herr G. Brandes führt eine größere Anzahl vorzüglicher Injektionspräparate von Thiersch vor.

Zweite Sitzung am 20. März 1919 (floristischer Abend). Vorsitzender: Herr O. Drude. — Anwesend 29 Mitglieder.

Die Herren O. Drude und B. Schorler besprechen im Herbariumsaal ausgelegte Sammlungen, solche von O. Drude aus der Umgebung von Schweinfurt (die reiche Flora der Grettstadter Wiesen mit Steppen-